

RAUMSTATION

Galerie Martin Mertens, arttransponder,
Galerie meisterschueler



Zur *Berlin Biennale* zeigen Galerien und Projekträume ihr Bestes, zum Beispiel in der Brunnenstraße. Nachdem die Produzentengalerie rekord letztes Jahr schloss, gibt es nun am selben Ort die Galerie Martin Mertens. rekord-Manager Mertens hat sechs Künstler übernommen und will sich künftig mehr auf Malerei konzentrieren in seiner Galerie, die, so Mertens, keine Fortsetzung von rekord sei. Als Appetizer stellt er bis 18. März Arbeiten aller Künstler aus. Richtig los geht es am 1. April mit einer Ausstellung des Freilicht-Malers Jim Harris, einer der beiden neu hinzugekommenen Künstler.

Ebenfalls in der Brunnenstraße befindet sich seit Herbst 2005 der Projektraum arttransponder, der sich kontextbezogener Kunst widmet. Bis zum 25. März ist dort das Kunstarchiv Berliner Pool um den Künstler Sencer Vardarman zu Gast. Das Pool hat sechs Kuratorinnen und Kuratoren eingeladen, mit dem Archivmaterial je eine Ausstellung zu konzipieren. Doch wo sind die Arbeiten? Über den Ausstellungsraum spannt sich lediglich ein buntes Netz aus Klebeband (Foto). Des Rätsels Lösung: Die Linien markieren Umriss und Ort der abwesenden Werke – eine virtuelle Ausstellung, die im Kopf des Betrachters Gestalt annimmt, so sich dieser die Abbildungen der Werke im Archiv anschaut.

Voll mit realen Bildern ist die letztes Jahr gegründete Galerie meisterschueler. Unweit des Checkpoint Charlie kann man Künstlern beim Arbeiten zusehen, ein Bild kaufen und dann Espresso trinken. Auf 280 Quadratmetern zeigt ChefIn Carol Thiele alle drei Monate Arbeiten von bis zu 15 Künstlern, darunter einige Meisterschüler. Schwerpunkt ist Malerei. Große Namen sucht man noch vergebens, dafür sind die Preise moderat: zwischen 50 und 4.000 Euro. Matthias von Viereck

Galerie Martin Mertens, Brunnenstr. 162,
Mitte, Di-Sa 12-18 Uhr
arttransponder, Brunnenstr. 151, Mitte: bis
15.3., Do 12-17, Fr/Sa 14-19 Uhr
Galerie meisterschueler, Friedrichstr. 50,
Mitte, Mo-Sa 12-19 Uhr

FILTER FÜR DIE FLUT

Zum gezielten Weiterlesen: Kunstinformationen aus dem Netz

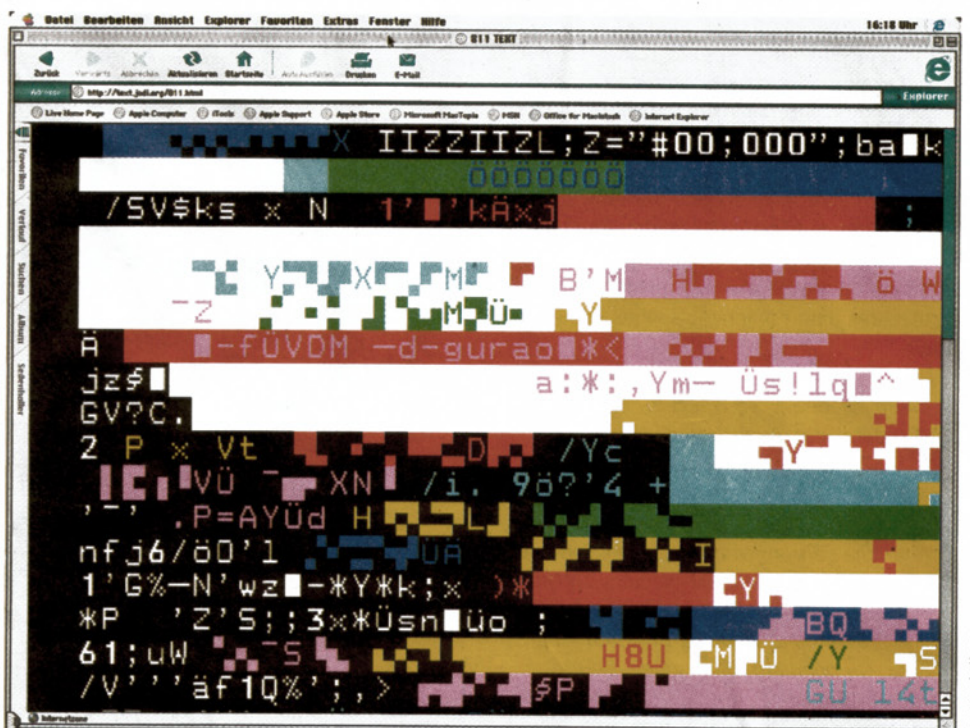
TEXT: RICHARD RABENSAAT

Mit einem guten Kompass wird die schier uferlose Fülle der Kunstseiten im Internet zur unverzichtbaren Informationsquelle nicht nur für Einsteiger, die Fakten nachschlagen wollen, sondern auch für Kunstsuchtlinge, die den Überblick nicht vollständig verlieren wollen. Meldungen über aktuelle Ausstellungen sind nur einen Klick weit entfernt von munter schwingenden Kurven, die Kursschwankungen an Kunstbörsen und auf Auktionen nachzeichnen. Das Spektrum reicht von der gut gemachten Seite mit kritischen Rezensionen bis zur Jubelfeier unbekannter Lokalmatadore. Bei genauem Hinsehen mendeln sich aus der Vielzahl der bunt blinkenden Seiten diejenigen heraus, die nützliche Hintergründe und einen schnellen Überblick bieten.

Zum Beispiel Nachschlagewerke über zeitgenössische und historische Künstler. Seiten wie die der Zeitschrift www.artist-kunstmagazin.de bieten knappe, aber geballte Ladungen von Informationen über gegenwärtige Ausstellungen und Künstler ohne viel Werberummel. Bei www.kunstlinks.de sind die Künstler didaktisch nach Gattungen und Epochen geordnet. Eine gute Auswahl aus dem vorwiegend europäischen Ausstellungsgeschehen zeigen www.zum.de, www.artnews.info. Internationale Ausstellungsbesprechungen finden sich bei www.e-flux.com, www.goethe.de, www.art-in.de, [\[education.net\]\(http://education.net\). Oder Seiten, auf denen der User Informationen quer durch den Kunstgarten findet: von Ausstellungen in europäischen Museen wie bei \[www.euromuse.net\]\(http://www.euromuse.net\) über umfangreiche Linksammlungen, die vom Künstlerbedarf bis zu Bild- und Fotoarchiven führen wie \[www.kunstfinder.de\]\(http://www.kunstfinder.de\).](http://www.artand-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Dass es bei der Kunst nicht nur ums Vergnügen geht, zeigen die immer zahlreicheren Biennalen Kunstmesen. Den Marktwert von Newcomern und arrivierten Künstlern ermitteln Seiten, deren Ranking- und Rating-Methoden sich an den Preisbildungsprozessen der Wirtschaft orientieren, beispielsweise www.kunstmarkt.com oder www.artfacts.net, www.artpilot.de (virtueller Marktplatz für und von Galeristen); www.artnet.de (Recherche kostenpflichtig). Unter www.capital.de veröffentlicht die Wirtschaftszeitschrift „Capital“ einmal jährlich mit dem Kunstkompass eine – umstrittene – Hitliste der weltweit erfolgreichsten Künstler.

Berlin ist zwar nicht der Nabel der Welt, hat aber in den vergangenen Jahren mächtig aufgeholt. Aktuelle Szenenews verspricht www.berlinergazette.de. Gut editierte und gelegentlich bissige Kurzkritiken zum aktuellen Ausstellungsgeschehen bietet die von den Künstlern und Kuratoren Adib Fricke, Peter Lang und Markus Wirthmann ins Netz gestellte Seite www.kunstablog.com. Eine Seite, auf der sich die interna-



Schon ein Klassiker der Netzkritik: Website der Künstler von Jodi